BIBLIOTEKA UNIW. W POZNANIU
Inc. 312
INKUNABUŁY

1911. 4153.

a

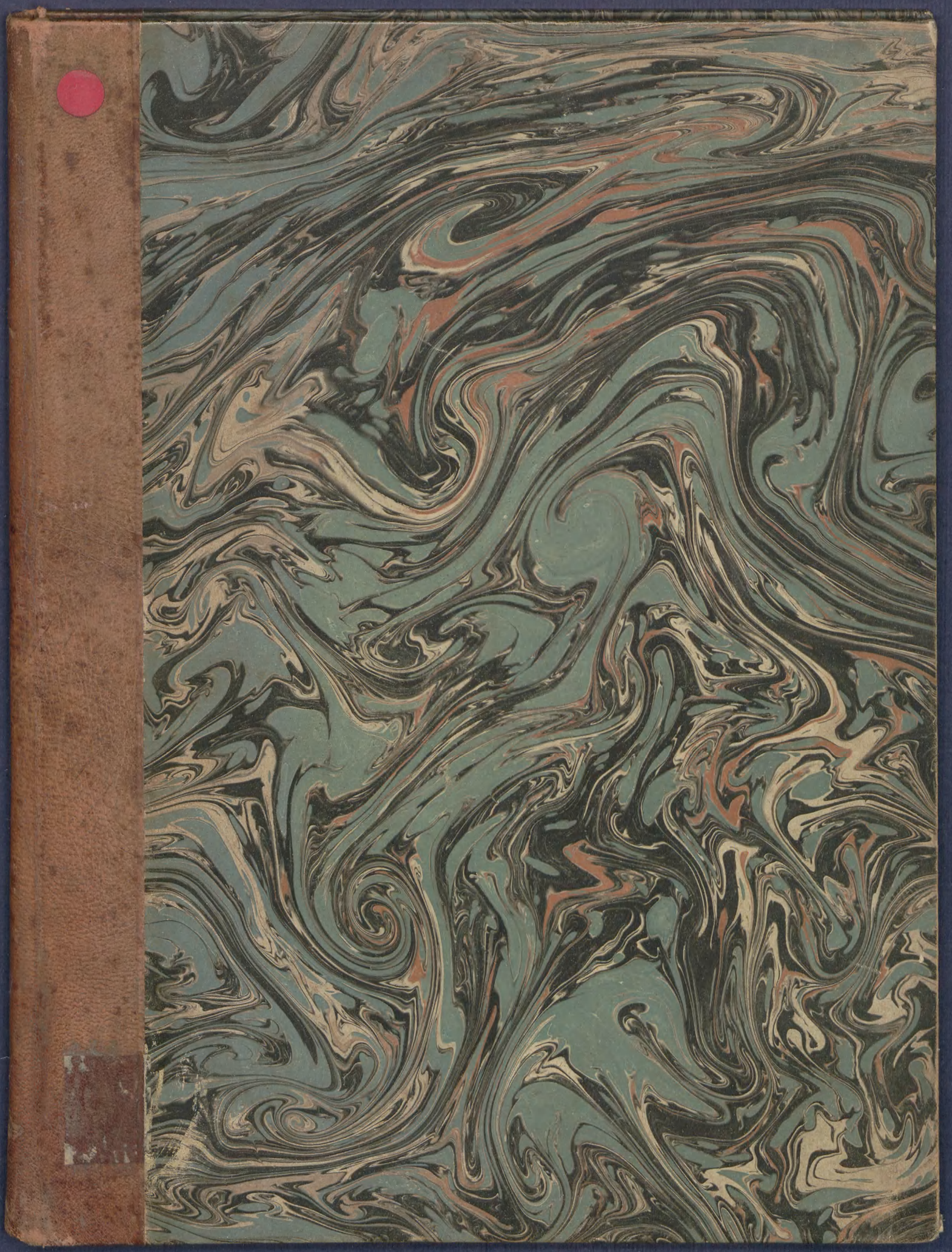
Den fürsichtigen Ersamen vnd weisen Burgermaistern vñ Räte der loblichen Statt Nüremberg memen besundern lieben herren vnd gepietigern Enbeut Ich Wilhelm von hirñkofen genannt Renwart Mein willig dienst In schuldiger pflicht allzeyt mit gātzem fleÿsz zuuor an berait. Als Ich ÿetzo In ewr fürsichtikait dienst herkomen vnd etliche zeit vnausgeritten stillgelegen bin. hab ich dānocht ausz herprachter gewonhait / die mich so vil mir das die můsz verhēget / zůlesung der bůchstaben raitzet. die zeit nit gar in träkait verzern wöllen / angesehen den spruch der hailigen lerer / Das. dz müssig menschlich gemůt. von vil bösen dingen angefochten vnd überwūden werde / Ist mir in besichtigung etlicher bůcher / Ain tractat in latein von ainem hochgelerten artzt. Arnoldus de noua villa genānt / An den küng vō franckreÿch auszgegāgen / von art. aigenschafft. vnd gemacht allerlaÿ wein. ouch beraitūg vñ geprauchung der selbē. zů der leibs gesunthait sagende begegnet. Vnd nach dem mich sölich materi. menschlicher v̄nunft zů wissen / nit vn nützlich sein bedunckt / hab ich durchkurtzweÿl. den selben tractat. Eüwer fürsichtigē weÿszhait zů ern̄ / ainfaltiklich vom latein in teütsch gebrächt. vnd mendert dañ an eüwer fürsichtikait aller erstlich auszgeen vñ komen lässen wöllñ. Eüwer weÿszhait sölichs hiemit in gůter mainūg zůsendende. Ob aller eüwer weiszhait. oder ettlich ausz eüch des willens vnd gemůtes sein wurdent. zů fürdrung eüwer selbs oder ander euch sunder geliebten / ausz diser vnder weÿsung. wein zů überkomen zů haben. vñ zu geprauchen. Solichs ÿetzo in der rechten zeÿt dises gegenwirtigen reÿchhen herbstes. Dar Jñ man ob got wil. die bösten wale vñ auszpund aller wein. überkomen mag zů thůn wissen. Mit fleÿsz bittende Eüwer Ersame weÿszhait. wölle dises mein klain werck. von mir geschencket. in gůt. vnuerschmächlich. den willen für die

Ocium pul: uinar sa: thanæ.

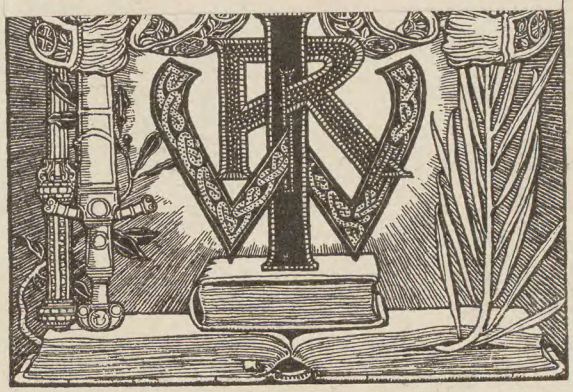
Arnoldus de noua uilla.

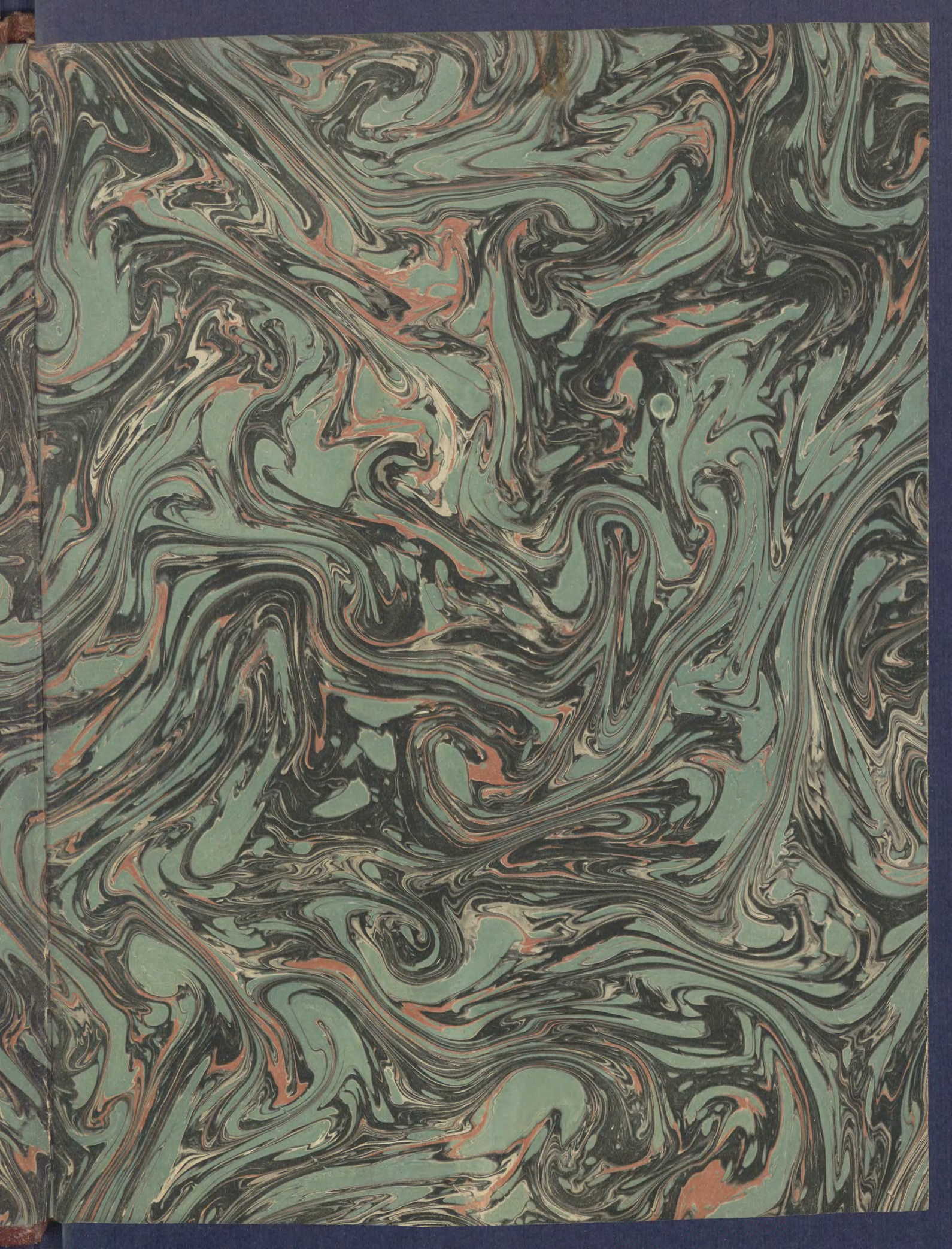
Inc. 312

Biblioteka Główna w Poznaniu Dyw. im. A. Mickiewicza



BIBLIOTEKA GŁÓWNA
UNIWERSYTETU im. A. MICKIEWICZA
W POZNANIU





Hain 1810

BW 2537 mit Anmerkg

1478

1417423 (N)

1911. 4153.

a

Den fürsichtigen Ersamen vnd weisen Burgermaistern vñ Räte der loblichen Statt Nüremberg memen besundern lieben herren vnd gepietigern Enbeut Ich Wilhelm von hirñkofen genannt Renwart Mein willig dienst In schuldiger pflicht allzeyt mit gātzem fleÿsz zuuor an berait. Als Ich ÿetzo In ewr̄fürsichtikait dienst herkomen vnd etliche zeit vnausgeritten stillgelegen bin. hab ich dānocht ausz herprachter gewonhait / die mich so vil mir das die můsz verhēget / zůlesung der bůchstaben raitzet. die zeit nit gar in tråkait verzern wöllen / angesehen den spruch der hailigen lerer / Das. dz müssig menschlich gemůt. von vil bösen dingen angefochten vnd überwūden werde / Ist mir in besichtigung etlicher bůcher / Ain tractat in latein von ainem hochgelerten artzt. Arnoldus de noua villa genānt / An den küng vō franckreÿch auszgegāgen / von art. aigenschafft. vnd gemacht allerlaÿ wein. ouch beraitūg vñ geprauchung der selbē. zů der leibs gesunthait sagende begegnet. Vnd nach dem mich sölich materi. menschlicher v̄nunft zů wissen / nit vn nützlich sein bedunckt / hab ich durchkurtzweÿl. den selben tractat. Eüwer fürsichtigē weÿszhait zů ern̄ / ainfaltiklich vom latein in teütsch gebrächt. vnd. mendert dañ an eüwer fürsichtikait aller erstlich auszgeen vñ komen lässen wöllñ. Eüwer weÿszhait sölichs hiemit in gůter mainūg zůsendende. Ob aller eüwer weiszhait. oder ettlich ausz eüch des willens vnd gemůtes sein wurdent. zů fürdrung eüwer selbs oder ander euch sunder geliebten / ausz diser vnder weÿsung. wein zů überkomen zů haben. vñ zu geprauchen. Solichs ÿetzo in der rechten zeÿt dises gegenwirtigen reÿchhen herbstes. Darĩñ man ob got wil. die bösten wale vñ auszpund aller wein. überkomen mag zů thůn wissen. Mit fleÿsz bittende Eüwer Ersame weÿszhait. wölle dises mein klain werck. von mir geschencket. in gůt. vnuerschmächlich. den willen für die

Ocium pul: umar sa: thanæ.

Arnoldus de noua villa.

Inc. 312

BIBLIOTEKA GŁÓWNA w Poznaniu Uniw. im. A. Mickiewicza

getaut annemen / vnd mich in günstiger befelhnusz haben. Dañ warzñ ich als schuldig vnd pflichtig Eüwer fürsichtikait / zů gefallen dienen Vnd damit von euch ere lob vnd gůten willen erobern möcht. Jn mäsz dañ mein vater Jorig von hirñkofen sälig. Nach dem als er seinen zů namen Pennwart genañt hie Jn diser loblichen Statt Nürmberg durch gewynnūg der Vestin enpfangñ. sich über etwieuil zeyts / zů der erbern reichsstat Vlme mit dienst getän. den selbē ob dreyssig Jären. gegen Jnē ouch andñ leutē glimpflich vnd erlich gedienet / bey Jnen sein plůt vgossen Vnd alda sein leben geendet. jm selbs vñ semē kindern loblich nächrede erlangt vnd getän hat. Des were ich Jn nachfolgūg seiner fůsstapfen. vngespart meines leibs vñ gůts ye gantz gůtwillig vñ begirig. Angesehen das vns allen. bis in die grůben. ye zeitlichs mehtzit bessers nachfolgen mag. Jch wil ouch in kainen zweyfel setzen / das mir sölich mein geschrift bey den hochgelerten doctorn der artzney / nicht vnbarget noch zů übel oder der mässen auffgenomen werde. Als ob ich mich auszthorhait. Jrer kūst zůgebrauchen vnderstee wölle So ich doch dz von mir vnerzünglich mit gedichtet sein bekēn. Sūder auszdem ob berürten tractat. nichtz darzů noch ön notdurfft dauon getän genomē hab. Vñ was dē vorgenāten Maister Arnolt in latein zůsetzen zimlich ist mir (als ich schätz) nach meinem vnmügen zůuerteutschen vnschämig zē. Geben auff Freitag nach Sant Michels tag Anno dñi. M°. cccc°. lxxviij. 1478.

wañ er ist nützer Jn allen kalten siechtagen. er macht gerecht die begird von seiner wolriechūg wirt die sele erfröt / er sterckt alle glider / macht gerecht das geäder machet schön das antlitz ob es damit gewachsen wirt / den mūd macht er durch seinē prauch wolschmeckend. ob das houpt damit gewachsen wirt so fallet das här nit auszsunder wirt es gemeret / Sein geprauch bewaret den menschen vor allen bösen plätern / er vzeret böse feüchtikait vnd melancoley / Er stercket auszaigen /

Der tractat Arnoldi de Noua villa/ Im für
pūntlicher artz des kūng vō franckreich von
bewarūg vñ bereitūg der wein An den vmel
ten kūng gāgen volget hernach.

En kusz des ertrichs/ voz den füessen/ d
hailigen vnd allzeyt sighafften küngkli-
chen maiestat/ hab ich eüwer. diemüti-
ger knecht/ mit begird meins hertzen
begeret. vnd oft von dē geber aller dmg
gnäd gebettē/ dz ausz meiner schwachñ
dienstberkait etwas lobwirdiger kunst
zů eüwern senftmütigen küncklichen ozn komē möcht Erhözet
ist mein gepett/ Darumb so yetzo die zeyt in der die wein. zů
artzney dienende berait werden sullent engegen. vnd aber der
weisz wein vnder andern/ mēschlichem leibe mit hellig mer ge-
schicket. der eyntruckūg aller tämpf amer yeden sachh mer en-
pfenlich. vñ die tugēden der eyngeleybten dmg auszfierlich ist
In dem dz er es durch alle glider mit wolluste vñ begreiffung d
natur laitet/ So werdent seine tugēden vnd lobe von den geüb
ten philosophen vnd artzten mit weing auszgebraitet/ wañ der
wein hat in Im groze aigenschaft. nach ordnūg der menschlichñ
natur. dañ es sagt Ruffus freilich von Im sprechēde. Der wein
stercket mit allam die natürlich hitze/ sūder er machet ouch lau-
ter vnd klär dz trüb geplüt. vnd den zůgang des gantzen leibs
Er krefftiget ouch die gelider. vñ sein güthait wirt mit allam
in dem leibe/ sūder ouch in der sele geoffenbaret/ wañ er machet
die sele frölich. vñ der traurikait vgessen. sy zů subtilē. vñ ouch
dapfern dingen zů erfarñ sterckende. Er gibt ir ouch käckhait
miltikait vnd beraitet güte schicklichhait In den werckzeügen
der gaist daz die sele mit Inen wircket/ So der wein genossen
wirt nach dem als sich gezimpt/ so ist er allem alter. yeder zeyt
vnd allen landen gepürlich/ Er gezimpt den alten dezhalb. dz
er yrer trückne engegen kompt/ den Jungen ist er am speyse

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA Poznań

auſz dem das die natur des weins . den Jungen gleÿch iſt/ Aber den kinden iſt er ouch am ſpeiſe. wañ er meret ir natürlich hitze Er iſt Jnen deſzhalb am artzneÿ . wañ er trücknet auſz. diefeüch tikait . die ſÿ von müeter leib gezogē händ. kain artzt laſtert des weins geprauch inden geſunden menſchen es ſeÿ dañ nach der vili oder vermiſchung des waſſers mit Jm/ Die weÿſen habent den wein zügeleÿchet dem groſſen triackers. wañ er iſt am ſachh widerwertiger wirckung . Dañ natürlich vnd durch ſich ſelbs hitziget er den kalten leichnam. Wñ zum ädern durch ſein zufäll küelet er die hitzigen leibe/ dz geſchicht mit ſeiner ſubtilichhait durch zu drmgen zu den weÿtt gelegen ſtetten mit Jm waſſer bringende zu den gelidern die auffenthaltūg vnd labūg bedürffent. deſzhalb er ouch feucht machet. darauſz kōpt dz die erfarer der kunſt der artzneÿ den wein erwelet. von Jm vil capitel ſchreibende vnd jn jm am nutzliche verleibūg oder baimgūg zu werden zu gemainem prauch der ding geſetzet habēd Wann er iſt fürwär menſchlicher natur . vaſt lieplich . vnd der bildung oder eÿntruckung aller güter ſpecereÿ vnd geſtalten / enpfencklich / vnd am gerecht machung aller böſen ſpeiſen iſt / das bezeugt der artzt Auenſoar. das weder ſpeiſz noch artzneÿ ÿendert von wein vngeſchickt werdent Darumb ſo der wein Jn ordnung zühalten wirdig iſt/ Sind etlich nutzlich vnd artzneÿlich beraitung durch Jn zů machen als hie nach geſagt wirt . zů lobe vnd ere der hailigen künclichen maieſtat erfunden.

¶ So Jch mir nu/ von dem wein vñ ſeiner aigenſchaft zů ſchreÿben fürgenomē hab/ So will ich am erſten ſetzē / Wie der wein geſamelt / geleſen. vnd das er mit prüchig werd behalten ſüll werden / Zum andern wie man erkennen ſoll Ob der wein auf dem wege der zerſtörung ſeÿ / Zum dritten wie der wein ſo ÿetzo geprochen iſt ſüll vnd müg widerumb zů kraft gebracht werden . Zum vierden wie vnd wañ die wein verzogen vnd abgeläſſen werden ſullen . Zum fünfften von verwandlung des weins Jn ander geſtallten der farb vnd des geſchmacks.

vnd wie die gesotten weĩ vñ ander tranck zů arbaiten habẽd
Zum sechsten wie der weim/ durch specereỹ gewirtz vnd kreů-
ter zů ertzneỹ vñ gesunthait des leibs dienende. zůberait vñ ge
macht werden sol/ Vnd zum sibenden von Esslich wie der natůr
lich vnd subtilich zuberaiten. Ouch wie das bier bỹ mächten vñ
lanck wirig zubehalten seỹ.

¶ Zum ersten ist zů mercken vonn dem weimlesen/ Daz die weim
so vor der rechten zeitikait abgelesen werdent. kranck vnd vn
uerműglich. vnd von gebeuchs wegen der kraft vnd der zeiti-
kait. műgend sỹ mit beỹ macht beleiben noch wirig sein/ Desz
gleich. die weim. die nach der rechten zeitikait abgelesen wer-
dent prechhafftig vñ von frost kelte vnd hitze betoůbet. Fůro
ist acht zů haben das die vasz In die man die weim, so zů rechter
zeit auszt ruckt sind. thůn wil mit gesaltztem wasser vor wol Nota.
gewaschen vnd geramiget sein vnd so sỹ ertrucknen mit weỹ
rach vnd mirram fleyszlich berouchet werden sůllẽ. in sölichen
vassen die also berait sind. werdent die weim. vor aller zerstör
lichhait bewaret. Item so der most geren wil sol man spen võ
wechhalter holtz dareyn thůn vnd so er gar vergern hat wi-
der herausz nemẽ/ Oder zů der selben zeyt mitten in das vasz hen
cken hopfen plůmen in aimem leymin raimen sack / oder buggen
sämen ald fenum grecum / oder holtz von dem böm mirtus ge-
nant. oder oloes holtz. welches man ausz disen dingen in most
hencket so er geren sol / so wirt er von aller prechlichhait ver-
hůtet. Item ob es in dem weimleset regenweter oder villeycht
dem most vil wassers zůgemischet were/ will man dañ das von
dem weim schaiden. das von sölicher vermischung des wassers
der weim nit verderbe / So sol man den weim zů hand näch der
ersten vergerung in aim ander vasz ziehen / so bleibt das / so
wässrig ist von seiner schwere grobhait vnd Irdischhait we-
gen an dem bodem. Ist zů probiren ob dem weim oder most was-
ser zů gemischet seỹ oder nit. So sol man aim birn dareyn thůn Probat: vinj
Schwỹmmet die bir enbor So ist der weim ön wasser / fallet dilůt.
sỹ aber gen bodem. So ist er mit wasser vermischet. Oder

man sol des selben weins nemen / Jn ainen neüwen hafen vnd jn wol ẏmachen vñ dreẏ tag steen lassen oder an dē lufft hēcken. Jst dañ der weim mit wasser vermischet. so treuft das wasser herausz vō des wīds wegen oder wirt zů zeẏten verwandelt Jn Essich.

2 ¶ Es sind vil vor zaichen durch die bewāret werdē mag / Ob der weim auff dem wege der geprechlichhait oder ob er ō zerstōrūg nähend seẏ. Zum ersten durch das / Jn dem weimlesen sol man nemē von der heffen des weins / oder ob es ausserhalb des weinlesens ist. so man den weim jn ain āder vasz abziehen will / sol man nemē der heffen desselben weins vñ in ainē neüwen hafen thůn wol zů gedeckt daz die dampf mit auszriechē můgen / vñ es also drey tag verdecket steen lassen darnach auff decken vñ mit dem geschmack bewāren. hat es als dañ aimē gůten geschmack so bleibt der weim bestēdig / schmecket es aber nit wol / so wirt er prüchig. Oder man sol des weins den man probiren wil. auszdem uasz am weng lassen Vñ beẏ aimem feür Jn aimem neüwen hafen sieden. Vñ darnach so er wider erkaltet was geschmacks er dañ hat nach dem sol man Jn schatzn̄. Etlich schmeckent zu dem spūd des vasz. vñ auszdem von seinem geschmack erkēnent sy die zaichen der prechlichhait des weins. Oder man sol auszdem vasz das man probiren wil. am tail weins herauszlaussen. vñ den in aimem rainen gesthirr schlahen oder klupfen bis das er schaumēd werd. Jst dañ dz der schaum von stūdan bricht vnd vergeet. Daz ist am zaichen der gesūthait des weins. Bleibt aber der schaum lāg. dz ist am zaichē des lasters Jtem wañ ain gůter vñ gesunder weim in am glasz oder bächer eẏngeschencket. so wirt der schaum / der von dem eẏnschencken entspāgt mitten in dē geschirr gesamelt. Aber ō schaum des lasterbern weins leget sich an die ört. Ob ouch der weim so man Jn eẏn geschencket springt vnnd auff hupfende tröpflin auszvñ über daz geschirr vō jm wirfft daz ist ain zaichen ains vnzerprochen vñ röschen weins. ob er aber lind vñ als gesalbet

ist. vnd seine tröpflin langsam als am sÿropel eÿnfallent / Vñ wañ man jn trincket / daz in dem mund schleÿmikait gepüret der selbig weim ist geprochen oder nähend dabeÿ ¶. Item wer fürkomen wil. dz der weim nÿmmer prech als lang er weret/ Sol man die weÿl es most ist. wechhalter wurtzen dareÿn lassen. Oder Jn aimem rainen leÿminē säcklin weintrauben plů oder roggen plů/ald hopfen blůmē dareÿn hencken so bleibt er allweg also. wañ dise ding behütēd mit allam den weim vor prechen süder sÿ widerbringēd ouch den der ÿetzo geprochhen ist / Dañ so durch den hopfen / daz wasser Jn dem bier vor geprechen bewaret wirt. Warumb wolt dañ mit vil mer der weim der vast krefftiger ist behallten worden. ¶ Es ist ouch zu merken das etlich So sÿ die weim verkouffen wöllēt die versüchung oder den müd der menschē. Jn bewärūg oder kostung der weim betriegend / Also das sÿ die bittern oder saüren weim süsz sein bedunckent vñ gebend den weimkostern vor zů versüchen/ süsses holtz oder nůsz ald allten wol gesaltznē käsz oder speÿsen die mit gewürtz wol gekochhet sind/ Sÿ fleÿssend sich ouch jn dem/das sÿ Jre weim zuuersüchen vnd zů bewären gebend / so der nottwind oder der wind aquilo genät ald wind vō mitter nacht komēde wäend. wañ zu d selben zeyt daz ist im dem witer sind die weim am süssesten vñ mächtigistē. Darwider süllēt die weim kustrer geflissen sein Jn dem daz sÿ den weim des morgens so sÿ den müd gewäschen. vñ dreÿ oder vier brocken brots Jn wasser getücket geessen habēd. wañ welicher gar nüchter od gätz vol/den weim probiren wil. dem wirt sein mund vnd versüchung betrogē. Es ist ouch gůt dz der weim vßüchet werd/so der wid auster genät vō mittag komēde wäed. wañ zu der selben zeÿt dz ist am herpst werdent die weim leÿchtlich verwädelt vñ zaigent ob sÿ aimcherlay geprechēs Jn Jn habēd.

¶. Aber die zeÿt Als Socrates spricht. Jn denen die weim gemainlich gewön sind. sich zuuerwandeln. Vñ ouch die vrsachē sind mercklich. Das ist zu ÿetwederm Solsticium so die Sun gegen vnserm tail des firmaments am höchstē vñ am niderstē

stett/dz geschicht vmb Sant Johans des touffers vnd vmb sant luceÿen tag. Ouch weñ die weinreben plůend. Die wein werdent ouch naturlich von hitz von kelt vnd vorausz von waichen winden vnd uil regens. ouch tundern vnd plitz geprochen vnd verwandelt. Aber ūb das/ daz der wein dañ von tunder vnd plitz nit verwandelt werd/ Soll man nemē ainen hôfel von Rügginem taig in ain leÿnin tůch gewickelt/ Vnd sol nÿ daz spundloch getän vnd damit wol vermachet werden. Es sol ouch niemand gedencken daz es vnmůglich seÿ daz der wein von tunder vnnd plitz prechafft werd/ Wañ vil weiser leut sagend daz die bier heff. von tunder vnd plitz ouch von den schmeckenden dorn plůmen also prechhafft werde/ das sÿ darnach zů dem brothôfel nit mer nůtz seÿ. Es sind ouch uil der gleÿch ding Darzů das gemůt der menschen die vernunft nit waist zů richten. wie wol sÿ wär sind. Wann es spricht der Philosophus. Die menschlich verstentnusz haltet sich also zů den offenbarn dingen der natur/ als das ouge der fledermausz zů dem liecht der sūnen Vnd wie wol vns mancherlaÿ ding vrsachen offenbar sind/ ÿedoch als Plato in thimeo spricht Ist kain ding des vrsprung nit ain schwere sach vorgegangen seÿ. doch so mügent sôlich schaden. die den weinen von winden vñ gâher v̊wandlung geschechen bewaret. wañ in dem winter sullend die keler gewermet werden von der kelte wegē. sullen ouch wenig vnd klsine fenster haben. die man/ so man wôll auff vnd zů thůn müg. Ouch sullen die thiren an den kelern gegen mitternacht Septemptrio zu latein genañt steen/ Wañ die selben wind sind frischer vnd rôscher dañ die andern.

¶ Nu ist zů sagen von dem geprochhen wein. Vñ von den vnderschaiden der geprechlichhait. Ouch wie man In künd vnd müg widerbringen.

¶ Wein der sein farb verlorn hat/ Den sol man also widerbringen. Zů ainem fůder trübs weins/ sol man nemen ain kopf vol ků milch vnd souil kerner uon waitzen darausz man brott machet vnd sol die kôrner vor allain stossen/ bis die aussern

ausſern ſchelffen daruon komend darnach Jn rainem waſſer wä
ſchen/ vñ ſy alſo gātz vnder die milch thůn. vñ darnach dz vaſz
weins. das man widerbringen will ſo verre auſz leren. das man
die materi dareyn gieſſen můg vñ ſo die milch mit dem waitzē
hmeyn gegoſſen iſt/ zů hand ſol man mit ainem geſpalten oder
durchlöcherten holtz Jn dz vaſz geſtoſſen. den wein hart vñ vaſt
bewegen vñ kluppen. Alſo das es alles durchainānder gemiſchet
werde. Darnach dz vaſz zufüllen vñ verſchopfen. vñ nach fünff/
czehen tagē ſint man den wein ſchön vñ krefftig vō geſchmack
wañ die milch brīget die farb/ vñ der waitzē den geſchmack.

¶ Jtem anders zů ainem fůder trůbs vñ miſzfarben weins / Sol
man nemē das weyſz vō. xxiiij. ayrn vñ das vaſt durchainānder
ſtoſſen dz es lauter ſey vñ ſol dañ nemen vō dem beſten ſemelmel
vñ von geleütertem ſand oder grieſz/ yedes ainen kopf vol vnd
des ſelbē weins ouch ſouil/ vñ das alles durch ainānder miſchen
vnd dañ jn drey tail tailen/ vñ allweg ainen tail jn daz vaſz gieſ
ſen vñ darnach mit ainer kluppen oder gelöchherten holtz hart
rüren bis es gar hmeyn kompt. Darnach ſol man den wein
rüwen laſſen ſo wirt er lauter.

¶ Zů ainem fůder trůbs vnd ſchwaches weins/ ſol man nemen
.j. pfund mandelkern die wol zerſtoſſen. vnd ſouil von weiſſem
waitzen mel darzů thůn. darnach deſſelben weins ain hopf vol
nemen. vñ das alles durch ain ander miſchen vñ jn das vaſz gieſ
ſen. Darnach mit der kluppen als vor geſagt iſt hart bewegen
vñ dañ rüwen laſſen/ ſo wirt er wolgeſchmack vñ ſchön.

¶. Jtem das der wein lauter werd / ſol man zů ainem fůder
weins nemen ain kopfvol räbäſchen oder mer die wol gereden
ſey vnd deſſelben weins darüber thůn vñ am vermiſchung dar
auſz machen als ain dünnes můſz vñ jn drey tail tailen vñ als
yetzo geſagt iſt nach ainand in dz vaſz gieſſen. Vñ darnach als
vor mit dem holtz hart bewegen / vñ ſo er ettwielāg rüwet /
wirt er friſch vñ ſchön.

¶ Oder man sol nemen aschen von aÿchinen rinden wol gese-
belt/ain kopf vol vnd In daz vasz thůn wie oben gesagt ist. Ett
lich zündet an Ephäw. vnd erlöschet es in dem wein oder most.
Etlich thůnd vnangezündet ephäw in den wein so wirt er be-
stendig. Item rinden von Aspen in ain vasz geworffen / wider
bringt geprochen wein.

¶ Item das der wein nÿmer prech / noch an der farb ÿwan-
delt werd als lang er weret / sol man ain leÿne tůch über den
spund des vasz spraiten/ vñ räbäschen wol gesiben zwaÿer oder
dreÿer finger dick darauff thůn. das der wein mit ausz riechhē
můg / Vnd auff die äschē sol mā ainen grünen wasen / der ausz
der erden geschnitten seÿ legen vnd mit ainer spindel dreüw oð
vier löcher dar durch gegen dem spund bis auff das tůch porē
das es am leibrung haben můg/ Der wein ÿwandelt sich nÿm
mer wie lang er ligt. Oder man sol dē spund des vasz ÿschlahen
dz es wol beschlossen seÿ/ vñ sol obē ain neůwes loch mit amē ne-
por dareÿn porē. vñ ainē zapfen darfür machē. vñ allweg weñ
man wein ausz dē vasz lassen wil/ sol man dē zapfen auf thůn/ vñ
so ð wein gelassen ist wið als vor ÿmachen. so bleibt ð wein vn
uerwādelt beÿ seiner farb.

¶ Wie ist zů merckē vō ādern gepressten des weins/ Ob āi wein
ainē übeln geschmack hat. so sol man nemen ain hādfol saluaÿen
vñ souil hopfen ouch ain grosse galgāt wurtzē enmittē enzwaÿ
gespaltē. vñ in ainē leÿminē sack thůn vñ dreÿ oð vier tag In dz
vasz hēcken so höret auf ð geschmack. Ob man aber erkēt vnd
waist. dz ð schmack kōpt vō dem pech oð vō dē vasz. so můsz mā
den wein in am āder rain vasz abziehen. vñ darnach die vorgenā
ten materi dareÿn hēcken. Item zů dem selbē sol man nemē am
frisch grůstin brot so es erst ausz dē ofen genomē wirt. Vnd sol
es In zwaÿ stuck prechhen. Vnd den ainen tail auff den spund
des vasz also haisz legen. Vnnd den andern tail wider In den
ofen thůn. bis das diser tail ob dem spund erkaltet. Vnd dañ
das warm wider darüber legen. Vñ also ettwie lang ÿmerdar

ettwie lang ymmerdar wechseln. wañ dar durch mag man al/
len gestanck auß dem wein ziehen. Ettlich thünd In den übelge
schmacken wein spen oder bör von wächallter holtz. vnd ysop
vnd bast von mirtel holtz da hartz an ist. so vergeet aller böser
geschmack. Jedoch yedem übel schmeckenden wein. Ist vor
aller ertzneÿ nott ßziehung In ain ander uaß.

¶ Item ob ain wein worden were als keswasser. vnd man Im
gern ain weinfarb machen wölt. sol man nemen homgsain. wol
in ainer pfānen geröstet. vnd ain halb pfund pferlich körner
vnd die zů puluer erstossen vnd daz seÿchen. mit wein durch
ain leymn tůch vnd des weins ain kopf fol darzu thůn vnd es
durch ainander mischen vnd in daz uaß giessen. so gewÿnt er
ain güte weinfarb / Ob ouch der wein so lauter ist als ain was/
ser vnd nit weinfarb hat. Sol man nemen saffran als groß als
ain aÿ vnd in das uaß hencken bis an den dritten tag. so hat
man schönen wein. ¶ Zů mercken das ain wein der nach pech
schmecket also widerpracht wirt. Man sol in auß dem uaß in
groß kibel oder andre geschirr da der pechschmack dauon auß
riechen můg. Vnd darnach gnůg von rainem eppich kraut dar
eÿn thůn. doch das der eppich mit ainen rainen leymn tůch vmb
wunden seÿ das der wein von jm nit verwandelt werd. vnd es
also zwen tag lassen steen/ Darnach den wein wider In ain vn/
gebichtes uaß giessen vnd ob dannocht der schmack des pechs
beleib. also das er von dem Eppich gantz nit vergeen wölle. so
sol man In mit dornen bedecken vnd saluaÿen vñ hopfen dareÿn
hencken / Deßgleich mag man ouch wein der ainen irdischen
geschmack hat der nit gůt ist / widerbringen. ¶ Ob man sai
gern wein frisch machen wöll. Sol man nemen ainen kopf
vol wolgestossens wein stain zů ainem füder vnd so uil reb/
äschen. Vnd auß dem uaß zwen kopf vol weins lassen Vnd
das woll durch ainander mischen Vnnd es dreÿmaln In das
vaß giessen Vnd In allweg fast mit ainer kluppen bewegen

so lang bis er schaumen wirdt / So sol man den schaumen auff sameln vnd wider in das vasz thůn . Man sol aber das vasz zů kainem mäl gar vol füllen . Es wirt sunst des weins von dem bewegen vil ausz louffen / Oder man sol ain hant fol nesseln mit den wurtzen wol geraiget . In das vasz hencken . vnd ob die nesseln zů der selben zeit sämen hetten er wer zeitig oder nit . so sol man den samen dauon thůn . oder es aber also mit dem samen in ain rains leynin tůch winden / vnd in den wein hencken . So wirt er frisch . Item ain kopf vol senff wolgestossen / drey tag In wein gehangen macht In frisch / Item man sol nemē ainen kopf vol des selben weins den man frisch machen will . vnd ain viertail so vil saltzes . Vnd das In ainen neůwen hafen bey ainem feůwr sieden lassen . Vnd so es wol gesotten vnd verschaumet Ist also haisz In das vasz giessen / vnnd als offt gesagt ist vast bewegen . bis das er gleych geren werde / Darnach sol man plech von stahel oder pley In das vasz hencken . So wirt der wein frisch

¶ Item so ain wein esslichet oder anzicket / Soll man ainen kopf vol lauchsamē dareyn hēcken . so kōpt er wider . vñ wirt sůsz alz vor . Oб man sol nemē zů ainē fůder weins . ain kopf von waitzē wol geraiget vō den obern balgē . vnd . j . pfund neůws frisch wachs vñ das sol man in dz vasz hencken / so wirt der wein vor an ziken bewaret .

¶ So nu hie vor von dem verziehen der wein / oder von ainem vasz In ain anders zů ziehen berüret ist / So hön Ich für genomen ettwas nutzlichs vnnd notdurfftigs dauon zusagen / Darumb wer die wein In andre vasz thůn wöll . Der sol die schwachen vnd krancken wein In dem winter . Aber die starcken In dem lentz vnd in dem Sumer ausz ziehen . Ob ouch die schwachen wein auff bösser häffen gegossen werdent . sy dauon mer gekrefftiget / Es ist zů mercken . Welliche wein zů vollem mön / oder so б mön wachset / ald so б wind auster genañt wäet daz ist am herbst ausz gezogē werdent die prechent leichtiklich

Darumb von güthait vnd gesunthait wegē / sol man die wein so d wīd wreas genañt/daz ist jm wīter. vnd so d mön abnimpt auſz ziehen. vnd das die auſziehung des weins zů schöner zeyt geschehe. das mit der wein auſz v̊wandlung oder trůbung des wetters oder winds ouch v̊endert werde. nach dem die obern bewegūgen. die vndern rēgierend/ Die auſzziehung des weins sol ouch vnder der erden geschehñ. dz mit das wetter od̄ wind die wempfüchig mach. Dise dmg sind nůtz vnd notdurfftig zů dem wein von aimem uaſz Jn aim anders zů ziehen.

¶ Zů zeiten mag ouch der wein durch ettlich zůſätz Jn ander gestalten des geschmacks vnd der farben verwandelt werden/ Darumb ob am wein schwach were vnd man Jn mer krefftig machen wölt. Sol man nemē zu aimem füder weins kümich zucker abfeihlūg von hirſzhorn ÿedes. j. fierdūg. vñ sol ÿedes besunder jn aimem leymin säcklin in den wein hencken. so wirt er vil mer krefftig. oder man sol nemen zů aimem füder weins. j. pfūd rauten sämen vñ es wol zů puluer stoſſen. vñ. j. fierdung zuckers vñ ÿedes besůder in den wein hencken. so wirt er so starck das er die. so Jn trinckend truncken macht. Wañ auſz aigenschafft besicht die rauten dz houpt.

¶ Wer aimen wein der von natur weiſz ist rott machen wölle der nem körner oder bözlin von erbsich holtz. zů latein berberis genañt weñ sÿ zeittich sind vnd trůckne sÿ wol. vnd wañ man will. So henck man es in aimem rainen leymin tůch Jn das geschirr. darJnn der wein ist. so sicht man über ain klaine weyl/ daz der wein rott ist. Oder man nem die rotten schnell plůmen die Jn dem korn wachsend. die selben pleter sol man dörren vñ zu puluer machen / Vnd daz Jn aimem leymin säcklin jn den wein thun. Vinum rubrum.

¶ Alls dann Jn Anfang diſz Tractats. Zu vnderweÿſen berüret ist. Wie der wein durch wurtz vnd kreütter. zu gesunthait des leibs dienende zu berait werden soll.

Jst von ersten zů mercken/ob man von specereÿ od gewürtz/zů krefftigung des leibs oder d natürlichen farb gemacht wein haben wölt/Sol man nemen welicherlaÿ gewirtz man wil. wol gestossen. doch das allweg etwieuil von galgand/vñ so vil zuckers als des andn gewirtzes alles da beÿ seÿ. vnd dz zusamen in ain rains leÿnnis säcklin thůn/vnd den wein dareÿn giessen vñ also dreÿ od vier mäl durch die materi in dem secklin seÿhen/So lang bis der wein die gätzen kraft der specereÿ Jn sich schlicket vnd enpfahet. Dar nach sol man den selben wein. Jn ain rains väszlin behaltē vnd wol vermachē/so hat man ain starckes träck dem gesunden leib vnd naturlichen farb vast wol zÿmende/Vñ an welichen enden hie nach vō dem wein mit gewürtz od kreůtern gemacht. gesagt/vnd doch wie man den beraiten sol an allen enden villeicht nit aigentlich vndschaiden wirt / Da ist zuuerstan. das man dasseb geträck. wie an andern enden vor vnd nach. Von deñ weinen zů temperieren gesagt wirt machen sol.

¶ Vnd so anfäncklich verlautet hat. wie man den wein durch kreüter vnnd gewirtz zů artzneÿ beraiten sulle. Jst zů mercken Das das vasz dareÿn man den wein thůn wil/von gůtem rainem holtz gemacht/ vnnd von aller vnsauberkait geraimiget Vnd der most von wol zeitigen trauben die von aller zerstörlichhait geraimiget sind auszgetruckt sein sol. Das von vnzeitikait wegen. der wein nit zů essich werde/Vnd der wege oder mainūg der beraitung oder verleibūg der ding/die in den wein vermischet werdent ist drÿfaltig.

¶ Der erst vñ der besser wege ist/dz die selbē gewirtz od kreůter /Jn etwieuil mostes so lāg bis d achttail des mostes v̄zeret ist gesoetē vñ v̄schämpt sullē werdē vñ dañ sol er über nacht růwen vnd des morgens durch ain leÿnin tůch gesigen. Darnach mit zimlicher menge zů dem versůchen ains andern mostes v̄mischet vñ in ain vasz getän vñ d spund des vasz mit ainer schüsseln bedecket vnd die schüssel sol an der ainen seÿtten ain wenig

auffgehept sein / vnd also behalten werden bis der wein vßgirt Dar nach sol man den spund wol vmachen vnd des weins geprauchen so uil nott ist.

¶ Der ander wege ist / das man die kreuter frisch / ob so man sy grün oder frisch mit gehaben mag / dürr nemē vnd erstossen In aimem leymin säcklin In ain geschirr mit weyssem most thün vñ so lang bis er vßschaumet / sieden lassen vñ dañ In ädern weim mischen Vñ so er lauter wirt dauon souil nott ist nemē sol.

¶ Der dritt wege ist / daz sölich materi In alltem weim gesot ten mag werden / vnd dise beraitung geschicht bald vnd zu ai ner yeden zeyt. bey aimem senfften fewr Vñ sölicher weim mag für sich selbs oder mit vßmischung ains andern weins oder was sers als nott ist genützet werden. Vnd so nu der weim als vor gesagt ist. ain yede eyntruckung der farb vßsüchung oder ge schmacks leichtiklich enpfächt. So ist zů arbaitē. ob etliche ma teri. so der weim von würtzen oder kreütern berait wirt. Dar Inn die andern mit seiner kraft zů uil übertreffe. So sol man Im das selb / durch ain ding dz Im widerwertig ist benemē / vñ mit teln. als ob ain bittrekait dar Inmen were. So sol sy durch süssi kait. des zuckers oder gesaimbt honig hingenomē. Vnd ob es zů hart gehitzigot were / sol es mit ainer kalten Materi gela bet werden. vnd deszgleich hin wider / vnd also werdent wider wertige ding / durch widerwertikait gerechtfertiget. Es ist ouch zů betrachten. das zů zeiten etlich beraitung der weim by dem feüwr geschehen müssend. als wir gesagt haben. Amtwe ders darumb das es anders mit geschehen mag. Oder aber darumb das sy vor beraitet mit sunden werdent. vnd die not durft mit leyden wil der rechten zeyt zů erwarten. Dauon kompt. das die Sün hermetis. das feüwr. die Sünen vnd et lich. es aimen verweser der hitz genennet Vnd Ir ain tail In et lichen Iren büchern der haimlichhait gesprocchen habend. das so der Sunnen hitz. In den gliedern des ertrichs In hundert Jaren wircke. Das sey müglich / durch das feüwr In aimem

ainem tag geschehen̄ mügen/ Wan̄ dz feür macht die ding offē bar vn̄ endeckt werden welichn̄ es zůgefůget ist. Vn̄ darumb wan̄ man zů disen dingen feürs bedarff/ dz sol mit sicherhait geschehen. Dan̄ in beraitūg sölicher materi ist die sorgfeltikait vn̄ fleÿsz nit ain klainer tail. Aber etlich merckend nit waz In vi m aisterschefften durch daz feür geschicht vn̄ darumb werdent sÿ in vil Irer maniūg pruchhaft vn̄ betrogeu. Darumb wil ich hienach von beraitung det wein zů artzneÿ dienende sagen.

¶ Ain wunderber wein nütz vn̄ gůt den melancolias vnd andern süchten.

¶ Ain wūderber wein nütz vn̄ gůt den melancolicis dz ist den mēschē so uō kalter vn̄ truckner natur vn̄ ɔplexiō sind vn̄ ouch den hertzsüchtigen. vn̄ die mit der v̊prenten colera arbait habend vorausz in den wegen der lebern vn̄ des harms. Vnd ist gesund denē so von natur Colerici. daz ist haisser vn̄ truckner complexion sind. wan̄ er entnimpt traurikait bringt fröd machet den mēschen ainer gesalmelten v̊nunfft. Er schicket den gātzen melācolischen leib In bessruug vn̄ machet gerecht die pürdin d̊ feuchtikait. Er bringet gůt geplůt. vn̄ schaffet überkomen ain lobliche geschicklichhait/ nach gelegenhait der vernünfftigen sele wirt also gemacht.

¶. Man sol nemen ochsen zungen wurtzen die vō dem Innern marck gerainiget seÿē. der hülsen oder belg vō Sene. rott rosen borrago plůmen. ochsenzūgen plůmē. ÿedes .j. pfūd vn̄ das alles durch ainander schütten In ainen sack vnd den sack in am vasz thůn. da souil eÿngee als dreÿ esel purdin. Darnach soll man haben frischen auszgetruckten weÿssen most vn̄ den halbē tail des mostes zu den vorgenāten sachen thůn. Aber der ander halbtail sol von stūdan gesotten vn̄ verfaimet. vnd darnach in dz ÿetzgenāt vasz gatān. vn̄ dz uasz mit sölichem wein gefüllet werden. vnd so er vergieret vn̄ gelautert wirt/ so mag man jn durch daz gātz Järe vn̄ am maisten Im lentz am herbst vn̄ Im winter geprächē vn̄ für obgenāt geprechen zů nützen wissen.

¶ Borragen weim.

¶ Borragen weim ist gůt für die hertzsucht für die tobūg/zů der melācoley wider den zitter des hertzen. er raimigt dz plůt er bemimpt bősz fantasey vñ ist nůtz ī aller gestalt der erstőrūg der rauden vnd aussetzikait. Er bringt frőd vnd naiget dē leib zů lindrūg. Solicher weim ist also zu machen.

¶ Man sol nemē porragē oder burretsch. iij. pfūd dz sol Jn. vij od. xiiij. pfund mostes getän vnd also an amander gesoten werden bis dz es lauter vnd klär wirt. Solicher weim stercket daz gesicht vnd die vmbschweiffenden kraft. weñ ouch sein gelauterter saft getrücken wirt/so raimgt es dz plůt. vnd es bedarf kamer sůssmachung. wañ sein saft ist sůsz.

¶ Ochsen zūgen weim

¶ Ochsen zungen weim. wirt als Macrobius spricht also gemacht/Sein wurtz sol sauber geraimget. vnd so lang Jn wein gebaissет werdē. bis dz der weim den geschmack vnd krafft der wurtzen enpfähet / Diser weim sol stetigs getrücken werden wañ er die melancolischn. colerischen vnd vprenten feüchtikait durch dē harm ausz fieret. Das vgifftet hirñ durch die dämpf der melancoley gerecht machet. Vnd Jch sprich darzů / Das er die betőubten vnd torñ vnd die man anlegen můsz zu gesunthait Vnd zu Jren vorigen synnen vnd vnunft wider bringet. Vnd des sey aim gezeűg mein gewissne. dz Jch aim frāwñ Ausz der statt barisz gewen gesehē hab/die gar oft ausz etlichem zorn vñ melancoley Jrer sýñ berābt ward schwetzend vñ schātliche wort ausz schreyēde/also dz man sy im Jrem hausz so lang bis die tobhait aufhőret gepūden halten můst. Also ward ir die vorgenāt artzney ausz lere aims bilgerim vō für ir hausz kam/das almůsen begernde gegeben vnd damit geholffen.

¶ Gedőrter weimberwein.

¶ Wein von gedőrten mőrtrűbeln oder weimbern. Sol also berait werden. Man sol nemen faister Mőrtrűbel. iij. pfūd ansz geschőlffter wol zusamen gestossner zimetrind. iiij. lott/ Das sol man Jn ettwieuil Mostes sieden vnd darnach sölichs

sölichs In ain vasz mit most giessen. vñ In . xij . tagen wirt er lauter. Dañ so ist er gůt vñ wolgeschmack. vnd er můsz oft gemischet werden so er In dem vasz ist. vñ wañ er also lauter wirt sol man In am maisten jn dem winter prauchen. Es ist ain wein der zů gehöret den alten krancken leüten. ouch den melancolicis vnd flegmaticis. vnd sũderlich machet er die weÿber faist. Er ringert die prust. stercket den magen. er tregt zů die substantz der lebern vñ krefftiget sÿ. er wermet dz plůt vnd widersteet der faulũg. er v̊treibt die vnwillũg vnd schleÿmũg des magen. Er ist ouch nütz zů dem hůsten vnd keÿchẽ. vñ naturlich macht er den hertẽ leÿb flüssig. vnd den flüssigen leib von natur stellet er. als die růr vnd deszgleich. Vnd ausz aigẽschaft stercket er die bleiblichẽ ouch die ausztreibẽden tö̊wũg. Er ist nütz zů dem kurtzẽ autem vnd d̊ hertzsucht Vñ das an jm dz fürnemlichest ist. so v̊zeret er die ůbrigen flüssikait/ vñ die vmbschwaiffenden feüchtikait. od̊ wässrikait vñ sein geprauch lässet kaĩ geschwer in dem leib wachsen. Vnd wer In stetigs braucht. der mag an seinem leib ist es gotz will kain kranckhait böser feüchtikait enpfinden.

¶ Wein der zů stůl treibt.

¶ . Wein der von natur zů stůl treibet wirt sicherlich also gemacht. es süllen die steendẽ weinreben nach d̊ leng aufgeschnitten. das marck etwar mit herausz genomẽ vnd võ zitterwurtz in latein elleborꝰ niger genãt. od̊ brachkraut genãt Esula zu latein. ald etlich ãder stercke treÿbẽde artzneÿ dareÿn getän vñ dañ die reben wid̊ zůsamen gezwũgen vnd gebũden werdẽ. als so mã sÿ des erstẽ beltzet. so geet die eÿngetän materi in die feüchtikait bis zu wachsũg d̊ traubẽ. vnd wirt da mit gemenget darausz werdent dañ treibend traubẽ vnd ausz den trauben treibend wein.

¶ Wein von rosmarin.

¶ Von dem wein von Rosmarin gemachet spricht Gallienus also. Da jch zu Babilonia was hab Ich durch vil emsikait vnd mit grossem gepett von ainem allten haidnischenn Artzat

die kraft des mörtäwes dz ist rosmarin ynomen/ die er jm selbs vast haimlich als niemand mit zů tailen hielt/ vnd sprach sein kraft ist von den übertreffenlichisten wirckūgen. Als mit wein dauon gemacht mit baden darauß. Ouch so von seinen plůmen öl gemachet wirt. das ist Jn der wirckung als der balsam darnach so von den plůmen seins krautes vñ von geprentem wein latweri gemacht wirt.

¶ Vō rosmarin wirt ö wein Jn maß wie oben vō ädern weinē berůret ist beraitet. Der selb wein hat wūderber aigenschafft. wañ er ist nützber Jn allen kalten siechtagen. er macht gerecht die begird von seiner wolriechūg wirt die sele erfröt/ er sterckt alle glider/ macht gerecht das geäder machet schön das antlitz ob es damit gewachsen wirt/ den mūd macht er durch seinē prauch wolschmeckend. ob das houpt damit gewachsen wirt so fallet das här mit auß/ sunder wirt es gemeret/ Sein geprauch bewaret den menschen vor allen böse plätern/ er özeret böse feůchtikait vnd melancoleÿ/ Er stercket auß aigenschafft die substantz des hertzen. vñ auß dem behallt er die leut Jn Jugent. Vnd villeicht wer Jn stets nutzet des leib wurd nit faulen. die zen damit gewachsen werdent gesterckt die zanflaisch/ vnd der mund wolgeschmack. Ob der krebs offt damit gewaschen wirt es hailet Jn. fisteln vnd solich aÿß werdent dauon auß getrůcknet vnd recht gemacht Vnnd ob ettwar auß langem siechtagen gekrenckt oder betoubt/ Jm gebätes brott darauß emsiklich essen were/ das macht gerecht die begird vñ stercket seine gekrenckte gelider. Vnd sölicher wein mit regenwasser getemperieret vnd sunderlich seine plůmen gekochet vnd stets getruncken. macht es gerecht die lungensůchtigen vnd plůtrechsnenden. Daz ist am zusamen samlūg des aÿters vmb die brust. Diser wein ist ouch gůt wider den täglichen vnd viertäglichen ritten. Wñ wider die sucht des hindern tails des hirn. dauon ögessenhait köpt. er ist onch gesůd dē hertzsůchtigē vñ der vnwillūg. vñ für die rotten růr vñ

Item vnd das ist seiner höchsten wirckung ain. das er ist ain verweser des triackers wider gifft vñ vergifftige speiß vnd er ist ain grosse sicherhait in tranck vnd in speise. Er stercket die schwachhen krefft. vñ ist gůt denen die. die lidsucht vnd den zittern hönd/ gůt ist er zů dem podogram. Er ist ouch bequemlich allen weybern vnd sůberlich die feuchter complexion sind. er macht ouch geschickt die můter in dem leib/vnd hilfft zů der gepurt.

¶ Wem wider die vschoppūg des miltz der lebern vnd wider die gelsucht

¶ Ain wein wider die vschoppung des miltzes/der lebern. vñ wider die gelsucht wirt also gemacht. Man sol nemē wurtzē vnd pleter von sünenwirbel Jn latein cicorea genāt Roß zügen die hat pletter dreyer spann lang zů latein scolopendria genant Vō gensß distel dz ist ain kraut endiuia zu latein gehaissen. wañ man es abpricht so geet milch darauß /vñ ain wenig wermůt Daz alles sol man ain wenig sieden oder wol warm werdē lassen. vnd sol es in ain säcklin thůn Vnd den wein offt durch die kreutter giessen/als so man claret machet. Ob es ouch nott were so mag mā vō ō bitre wegē weinberlin oō sůst etwas süsses darein thůn. vnd wůderber in disem fall / die hilf vñ kraft der wein wirt ouch gemeret vñ gemindert/nach dē vñ dz ualz vō holtz gůt oō bōß ist

¶ wein darJn gold geleschet ist.

¶ Wein darJn gold geleschet ist hat grosse aigēschaft in mächerlay sachē vnd wirt also gemacht. daz ain guldin zain oō plech in gůtē wein vier oō fünff mäln sol abgeleschet werdē. vñ sol jn darnach lauter werdē lassen vñ behaltē. ō wein stercket dz hertz er trůcknet auß die überflüssikait aller bösen materi vō dē plůt vnd ō substātz des hertzē. vñ mit seiner klärhait tůt er die gaist erleüchtē/ vnd mit seiner vestikait sterckē mit seiner mässigūg mässigē. dz plůt vō dē zerstörlichen vmischūgen vhůten vñ raingen mit semer krafft die überflüssikait zů den tailen ō austreibung naigen die Jugēt vñ die kraft der ertzaudern in irer wirckūg behaltē. Er entlediget den vstanden harn. Er hilfet den vallendsüchtigen vnd betäbten. Er ist gůt den aussetzigen.

¶ Wein zů der gedechtnusz.

¶ Wein der die gedechtnusz widerbringt vñ wider die vergessen hait gůt ist. der sol also gemacht werdē. Nas man neme Jmber lāgenpfeffer. vñ galgā yedes. iiij. lot negelm. cubebe yedes ain lott/Jndisch nusz. ij. lott anderhalb qnti. dz sol alles zů puluer gestossē ain secklin senftlich gepūden/vñ in. vij. pfūd gůtes gerēden weins getān vñ wol bedecket werden daz es mit ausz riche vnd das dañ lauter werden lassen. vnd so es nott tůt sol man Jn stets nützen vnd das secklin mit darausz thůn. Es ist ouch gůt die kalten leut zů erwermen vnd die feüchten zů trücknē. Vnd hilft wid alle plöung der bösen feuchtikait.

¶ Ougentrost wein.

¶ Wein von Augētrost zů latein Eufrasia genāt. wirt d massen berait. Nas man dz kraut in most thůn sol/darausz wirt dañ ougentrost wein. Von geprauch sölichs weins vlassen die ougen alle vnsaubrikait. vnd werdent widerumb vJüngt/ es wirt ouch dardurch die himdrūg d ougē vñ geprestē des gesichts vō allen menschen hingenomē. Jn welichem alter oder wesen ob ob sy von natur flegmatici od faist seyen. Wañ das kraut ist haisz vnd trucken. vnd der geprauch dises weins hat ön zweyfel mit seinen gleich zů nutzperkait des gesichts. Des sind gezeügen glaubwirdig leut/die es an Jn selbs versůcht habend. Dañ als sy vor ön augspiegel mit mochtēd gesehen. habend sy darnach ön die spiegel subtil briefe gelesen. Ob aber der wein zů uil starck were/sol man in mit fenchelwasser temperieren vnd ob es nott ist zucker darzů thůn.

¶ Wein von Alantkraut.

¶ Alantwein wirt also gemacht. Man sol nemē alantwurtzē in latein enula campana genāt die wol gewaschen vñ getrückner seyen/vñ sy zů stucken schneiden. Dañ sol man frischen most von der kaltern nemē. vnd die wurtzen darJn kochheen in ain hessel od neüwen häfen so lang bis die rindē d wurtzē sich von dē jnnern staimē schölffen lassend/darnach sol man es seyhē vnd die wurtzen dañ hinwerffen. Vnd so es löw wirt. Jn ain vasz

mit most giessen vnd vergeren lassen / Vnd also magst du ouch von dem saluaÿen thůn/ Diser wein ist gesund so dz geäder von kelte erstarret ist Er hilfft ouch wider dē schmertzē des magen ausz kaltervrsach komende/wider den schmertzē der prust vnd für den kaltē hůsten. Es sagt ÿppocras der maister dz der alant wein den zorn vñ traurikait hin nem. den mūd des magen stercke/die prust rainige. Vnd die überflüssikait die jn den nieren ist durch den harm. ouch den fräwen durch ir kranckhait ausztreib Ouch wein Jn dē der alant Enula cāpana genāt in latein dreÿ tag gestāden ist der lautert das gesicht wunderberlich.

¶ Saluaÿen wein

¶ Saluaÿen wein. wirt in manigerlaÿ weisz gemacht Etlich hēckent die saluaÿen etwar Jñ Jn ain vässlin Etlich siedēt sÿ. er werd aber gemacht wie er wölle. also dz er nit erstöret od verendert werd. sunder beÿ seiner gůthait beleib. So wirt sein geprauch jn aller geprechlichhait des zanflaisches bewegūg vnd schmertzen der zen vnd sūderlich zů allen geäderten gelidern wunderberlich erfunden. er stercket die gelider die durch böse schleÿmige vñ wässrige feuchtikait geschwöchet vñ gekrenket sind /als jn dē paralisis vñ dē kāpf. vñ jch hon es v̊sucht an vil leütē/die krēpfig schmertzē vñ sücht dz geäders hettēd. die sind durch salbūg. vñ speisnützūg dises weins etwa gesūd worden vnd dise ding so jn dem fall gefūden werdent. sind gewisz vñ wūderber Der wein hilft ouch zů d̊ fallēden sucht vñ vorausz in den sachen des magē vnd d̊ můter wañ es sind ädrig stett.

¶ Ysop wein

¶ Wein von ÿsop hat kraft zů entledigen zuuerzeren vnd an sich zuziehē. man sol darzů thůn süszholtz vñ sölicher wein gezimpt dē alten. er ist gůt zu dē feuchten hůsten vñ zu der fallenden sucht/ die v̊treibt sein geprauch offt vnd am maisten an den kinden Er trucknet vnd hailet ouch diefeuchten steet. ob sÿ damit gewaschen werdēt als die lungen vnd die můter. Er mach die stÿmm klāre. wañ daz kraut ist haisz Der wein zimpt ouch den wassersüchtigen.

¶ Wein der alle fürnemliche gelider stercket vnd jr gesunt/
hait behalt/wirt also berait Man sol nemen weisz jmber.iiij.lot
Cardamomū.j. lott zimetrind ain halb lot mastix.j.q̄nti. corian
der.ij.lott rot rosen ain halb lott honig oder zucker.j.pfūd vnd
ain bittrich oder vāszlin vol gůtz weins. Vnd sölicher wein soll
als klaret gemachet werden.

¶ Wein der den gantzen
leyb stercket.

¶ Wein der den gātzen leib stercket wirt also gemacht. Man
sol nemen von cubeben negelin ymber weimberlin yedes.j. q̄nti
dz sol man sieden jn.iij.pfund des bösten weins. bis dz der drit
tail eyngesied/vñ sol ouch dar mit sieden lassen.vj.lot rosen was
ser vñ zucker. Dauon sol man trinckē des morgens vnd aubēds
.iiij.lott oder minder Dises weins geprauch stercket das hirn vñ
die natürlichen kraft.er gestillet den kaltē fluſz vō d nasen. Er
zimpt allē alten leuten. er ist gůt wider die kurtzūg des autēs
vnd geprechen des hertzen vnd wider alle schmertzen der geli/
der.des magē kelte vnd die überflüssige feuchtikait. die durch
mangerlay regierūg des leibs vlassen ist vzerende. Es macht
rechte hitz vñ schaft die speisz gedöwet werden vñ bringt gůt
plůt Er ist gut wid die plöwung des leibs vnd ouch wider an/
der vrsach der muter. von kelte oder übriger feuchtikait Dar
durch die weyber von kinder zu enpfahen enthalten werdent
Er ist ouch nützt wider die vnwillung vnd wider die rür vnd
wider alle vndöwung. Er stercket alle gaistliche gelider. vnd
sein geprauch ist gůt den gesunden vñ ouch den stetten vnd kal
ten kranckhaiten jn denen die oberstē glider erkaltet vñ pruch
hafft worden sind Er ist ouch ain triackers des lebens Vnd wū
derberlich gezimpt er dem husten vnd dem hertzen.

¶ Venhel wein.

¶ Wein der vō fenchelsämē gemacht wirt. Jst gut für die tū/
ckelin d ougē. erwecket die vnkeusch ētlediget die wasser sucht

vnd die aussetzikait/das hab jch an kinden v̊sůcht. vnd wär seÿ erfunden. es kompt engegen den gifftigen vnd bösen speÿsen/ Es ist gůt wider den hůsten. vñ die sachen der lügen. er meret die milch vñ den natürlichen sämen. Vnd wañ der wein mit d̊ fenhel wurtzen gemacht wirt. so hilft er der nieren siechtagen vnd hailet die krãckhaiten der plätern wañ er rainiget die materi vñ entlediget der fräwen krãckhait. vñ d̊ wein võ dẽ fenchelsämen gemacht v̊treibt sũderlich die vnwillũg vnd gestillet der seiten schmertzñ. er v̊treibt die plöwũg. sterckt die döwũg Er thůt auff die v̊schoppũg des miltz vñ der lebern. vnd raimget die schmertzen der gelider.

¶ Anisz wein

¶ Wein von Ainsz gemacht. tůt auff die verschoppung der Innern wege vñ genge. er behůt vor der grÿmẽden sucht vnd vor der blöwung vnd macht gerecht die döwung. vnd nimpt hin die feuchten ropftzũg. sein geprauch ist. dz er sunderlich den sägenden weÿbern gezimpt. wañ durch offnũg der schwaiszlöch er. subtilũg des plůts vnd durch erwermũg meret er die milch vnd machet gerecht die wässrigen milch vnd wañ zucker darzů getän wirt/ so vertreibt er den schmertzen der nieren/ zů gepresten der nieren von d̊ plöwung vñ dẽ griesz komende/ hab Jch kam behendre artzney funden. wañ geprauch vnd niessung ditz weins/ vnd latweri von dÿadragant vnd dianisÿ. Wañ sÿ machent den sichtagen bald růwen. vnd durch rainigung der nieren ziehend sÿ ausz das griesz. vnd diser wein mag mit oder ön feüwr gemacht werden.

¶ Juden töcklin wein.

¶ . Wein von Juden töcklin/ Jn latein allekengi genant Das ist von Rotten äpfelin/ Vñ man haimet sÿ zů zeÿten des weinlesends vnd sind rott als die kirssen voller kerner als die feÿgẽ kerner vnd ligen in rotten kluppoten hüllsen vnd sind ains gůten geschmacks mit ain wenig bittre Man mag sÿ das gantz Jär behalten. Jn Jren hüllssen/ das sÿ nit faulent noch dürr

noch dürr werden. vnd so man damit arbaiten wil/Sol man der selben öpfel fünff oð sechs ald mer nemē vnd mit gütē wein zerstossen seyhen vnd trincken. das entlediget zů hand den harm. wie hart er vhindert ist. vnd zeühet auſz die sandigen materi von den nieren vnd der platern in grosser mēgin lichtberlich dz es mit der hand möcht aufgehept werden vnd dises wein emsiger geprauch hailet sölichen schmertzē. Bey meiner zeit ist gewesen ain Cardinal/ð jn dreyen tagē kain harm gehabt hett vñ was geschwollen vñ erbläet/das kain andre artzney Jn helfen wolt. da ist auſz rät ains klainen artzat durch das tranck dises weins. der harm entlediget wol Wñ ain grosse mengin vō Jm gegāgen. vnd der gůt herr dar durch gesūd worden.

¶ Negelin wein.

¶ Negelin wein wirt also / das man negelin jn aimē säcklin Jn ain vaſz mit most henck. Der wein ist vil truckner natur vnd hat krafft zů entledigen zuuerzern zů trůcknē vnd an sich zů ziehen / vñ ist gůt für den alten keychenden lichtagen vñ für den alten faulen hůsten. ouch für die fallendsucht vñ kurtzen autem Er stercket die dówung vnd macht wol geschmacken autem Aber zucker vnd sůſzholtz benement Jm sein trůckne.

¶ Gewürtzter wein wirt gemacht. Also dz man die specerey Jn aimem säcklin jn daz uaſz da wein oder most Jnnen ist hencke so wirt der gesmack vnd nutzberkait. nach gestalt der gewirtze sy seyen kalt oder warm diſz oder das.

¶ Wein für den hůstē vñ hailre vñ das keychen ist also/ Das die krafft von enis. fenchel vñ sůſz holtz/Jn wein gelassen werde/ also das des sůſzholtz zwifaltig gegen dem ädern sey / dz sol man stetz trincken wañ es ist haimlich vnd sicher.

¶ Ain wolgeschmack wein. zů zierde ð krāwē der da weiſz subtil vñ wolgefar machet. wirt also gemacht Man sol von ymber

vnd zimetrinden in wein thün vnd sölichs dañ als dz rosenwas ser auszprēnen/ es ist ouch gůt wid alle kalte cōplexion vñ sucht vnd am maisten für dz paralisis daz ist am sucht der gelider.

¶ Am wein dem man weñ man will / amen yeden geschmack geben mag welherlay man gern hat. Vnd es ist am hofliche sach Am maisten gepürlich den herrñ die sich erzaigen wöllen. Als ob sy wunderber vñ mancherlay wein haben. Er ist ouch gůt zů nutzberkait mācherlay artzney / nach kraft der ding so dareyn getān werdē. vnd die sach kurtz ist vñ ō mässen Man sol kreůter oder specerey / Welich man will am tag vnnd am nacht In geprenten wein legen. daz die kraft des selben dings in den geprenten wein vleibt werde. so wirt da die vsůchung vnd geschmack/ der selbē gewürtz oder kreůter Vñ von disem geprenten wein sol man am wenig in den wein so man jn trincken wil thůn / so gewynnet der wein die versůchung vnd geschmack ō selbē materi.

¶. Der aller Edlest wein der den plůtfluss vstellet. vnd den magen stercket der wirt von küttinen saft von lauterm wein vnd rosen wasser ains als vil als des andern gemacht.

¶ Wermůt wein.

¶ Wermůt wein / wie wol er an dem versůchen herbe so ist er doch grosser kräft in den sachen der mēschen die der complexion Melancolia genannt sind / Er wirt also gemacht das man grůnen oder dürren wermůt in wein hencken sol. Aber noch ain anders vnd bessers ist zů mercken. dz man nem frisch oder dürr wermůt/ Vnd das in ain säcklin oder ander geschirr thů Vnd den wein warm oder kalt. Dar durch seyhe. so offt vnd dick bis er den geschmack vnd krafft dauon enpfacht Vnd man sol zucker vnnd honig als sich gezymmpt dareyn thůn. Vnnd das ist der besser wege wann die krafft wirt durch den wege bas herausz gezogen. Der wein ist gůt für die gewaid

Jst gůt für die waidwürm vnd für die schleymigen materi. die in der hölin des leibs vnd an haimlichen stetten vßwrgen ligend Er entlediget öffnet. vnd vßeret. er hat darzů krafft vñ aigenschafft zuscercken. Er ist gůt wider dē fluß des magen für verschoppūg ō miltz vñ der lebern vnd für die gelsucht. Er ist nůtz wañ ams sein sÿn vßleuset / vnd widerbringt die vßlornen sprāch Er hilfft für vßgifft vnd giftliche kelte Sein geprauch laůtert das gesicht / dem magen vnd ō lebern kōpt er zů hilff / entlediget den harm / er ramigt der frāwē kranckhait / Er entleset die groben feuchtikait vō dem pauch / er widersteet allem gifft / vñ ob des weins dampf durch aimen trachter in die orn gelassen wirdt. das hilfft der vngehorūg / wañ am wund darauß gewachsen wirt / so wechset kain fistel noch böß flaisch darjn / Er hailet die krätzigen haut. Vnd so man sein genossen hat aimstails vor ee aimer auff dz möre sitzen wil. so hilft er für vnwillūg vñ kotzūg. Er ist ouch gesund zů zeiten der pestilentz vnd vßwandlūg der stett. vñ haimsůchūg der krācken. wañ er lasset mit schaden bringen den vßgiften lufft. Es sind ouch etlich die jn zů aller zeit des glentz prauchēd vnd sprechend daz sÿ kain kranckhait fürchten. daz gantz jār / er bringt schläff / die geschwulst schmertzen vñ süchten der gelider hailet er. jn den halß gegossen vñ darjnn gegorgelt hilfft wider die geschwulst der zūgen. Er hilfft zů vil andern süchten. Vñ als Macrobÿ sagt / Jst vor zeiten dz lob dises krautes erwaschē. das man zu aimē sigzaichē dem ō / der vorderst hertzog vnd dē zeůg was / von seinem safft zů trinckē gab so man streitē wol vnd gloubtē das er darduch solt enpfahen sig vnd hail.

¶ Gewasserter wein.

¶. Gewässerter wein. Jst vast gesund / Ich hön aimen Artzat von grosser kunst kennet der kainen andern wein tranck. Est ist ouch kain bessrer für kranck leut. Wann es wirt aim krefftigung vnd vermischung auß wein vnd wasser

Dañ es wirt / der dampt vnd wietung des weins durch das wasser hingenomen. Es wirt ouch die kelte vnd feuchte des wassers durch die trückne vñ werme des weins naturlich v̊endert. Vnd wirt die werme vnd trückne des weins. der kelte vñ feüchte des wassers zugelassen / Also daz es ain v̊mengte vñ temperierte sach wirt. Das wasser sol aber von ainem gůten frischen brūnen komen. Vnd der wein sol vor / ee daz er zů dem tisch getragen wirt gemischet werden. Dañ etlich herrñ vñ Prelaten. lässen erst das wasser In den wein giessen so sÿ trincken wöllent. dauon kompt betrüpnusz blöwūg vnd miszdöwūg des magen. vnd die vrsach d̊ miszdöwūg ist die / als die widerwertikait des getrancks wein vnd wassers ist Also mag ouch nit ain ainhellige döwung geschehen. So aber die aigenschafften weins vnd wassers. die vor widerwertig wärñ. zů der tailung gegentzet vnd v̊misched sind / wañ yetzo ist dz wasser võ dem wein gelitten. Vnd In seiner kelte vnd feüchte ouch der wein In seiner hitz vnd trückne milter vnd lässiger vnd ain v̊mengte sach / der döwung durch die v̊gleichung mer geschickt worden / Vnd disen vnderschaid sicht man klärlich. Dañ so daz wasser In den wein v̊mischet wirt. so sicht man offenlich in dem glasz die bewegūg zwischen Inen. vñ die aufsteigūg des weins vnd absteigung des wassers als zwaÿ widerwertigē ding die mit ainãder streitend zusamen gemischet werdē. Aber so es ain weÿl gesteet so hört auff vnd růet die v̊mischung. Dañ so ist es zeÿt zů trincken.

¶ Nach dem Am anfang. Von Essich zu machen gelautet hat So will Ich hie nach ettwas dauon sagen. Darumb ist zů mercken. das mancherlaÿ geschlecht des Essichs sind. Vnd In manicherlaÿ weÿse gemacht werdent. ¶ Item man soll nemen ainen Essich krůg halb vol alts weins vnnd den an die Sunnen oder zů ainem feüwr setzen. Das er des bas erwarme bis das er Essichen wirdt. ¶ Item oder man soll nemen ain krůg da vor essich Innen gewesen seÿ vñ das er noch

dauon schmeck/den sol man am ersten mit wein füllen bis zů hal
bem tail vñ in wol vermachē vñ darnach Jn ainen kessel vol sie/
dens wassers werffen. vñ ettwie lang also darJn sieden lassen
So wirt der wein zů essich. ¶ Jtem man sol ainē rainen hafen
mit wein füllē bis zu halbē tail od darůber. Vñ ainē sauren růg/
gimen hefel ams ayß oder faust groß Jn ain leymn tůch verpů/
den dareyn thůn vñ es also zu dem feůr setzen dz es wol erwar
me/so wirt es essich. od mā nem plech vō stahel wol gefeůwret
vñ lesch sy am ersten drey mäl Jn gůtem essich ab. Darnach sol
man die selben plech behalten. Vñ wañ man schnellklich essich
machen wöl auß wein. So sol man die selben plech hitzigen vñ
so sy haiß werdent. die in wein leschē so wirt es zu hand essich

¶. Jtem man sol nemē wein vñ den Jn ainem rainē hafen oder
kessel sieden vñ verschaumen. Darnach in dem hafen wol ver/
machet. drey tag vnder das ertrich graben vñ nach dreyen ta
gen herauß nemen vñ wider sieden lassen so wirt es essich.

¶ Jtem man sol nemen weinkerner vnd vil åbitz von außge/
truckten trauben. vñ sol die wol trůcknen. vnd sy darnach zu
puluer stossen vñ mit dē besten essich vermischen Darnach das
selb puluer an der Sūnen trůcknē vñ das also zu dreymal thůn
Nach dem sol man daz puluer behalten/vñ wañ man bald essich
haben wöl sol man ain wenig vō disem puluer in wein thůn. so
wirt es zůhand essich des gleich mag man ouch thůn mit wein
stain so hat man bald essich.

¶ Zů mercken dz Jn allen geschlechten des essichs zů behaltūg
seiner krafft. vast nůtz ist. Ain grosser zapf von weyssen wey
den zu bedeckung des spunds. Er sol ouch lang sein. doch das er
den wodem mit rüre. Wann dises holtz haut ainen Essich sauren
schmack. Vnd von seinem schmack hät es sunderliche krafft
zů behalten vnd zů meren die essich saůre.

¶ Item Essich von bier. wirt also vast starck gemacht. Daz man neme. Des ersten vñ bösten maltzes. vñ es bey dem fewr also warm mache. das man es kaum Jn der hand halten můg. Darnach sol man etwieuil feüchter häffen vō altem bier dar zů mischen. die machēd dz biermaltz gerē vñ vkeret es Jn Essich vñ ob dañ ō essich zůhād mit starck gnůg were/sol mā holtz von weissē weydē darein thůn so hebt er bald an krefftig zů werdē ¶ So ouch hie voz Von dem bier zůbehalten meldung geschehen ist. Wil man dañ das/das bier lāg beleib. Sol man nemen in dem Summer uil eher von waitzen. die lind sind Vñ die bey der sünen hitz trücken. Darnach sullent sy umb Sant Michels tag Jn ain rain lauter bier uasz getān vnd das bier darüber gegossen werden/So bleibt daz bier lang. Vñ so man von dem bier trinckt. sol man das uasz mit gůtem rainem bier wider füllen. Vnd acht haben das die eher mit herausz geen. Ouch das ain bier mit anzicken oder esslichhen werde/sol man eher dareyn thůn. Ettlich stossend zit wān vnd henckēd es Jn das uasz. deszgleych thund sy von lorbern ecc.

BIBLIOTEKA GŁÓWNA W Poznaniu UAM. im. A. Mickiewicza

Yl 4830
4°

BIBLIOTEKA UNIW. W POZNANIU
Inc. 312
INKUNABUŁY